MitgliederInfo der Wohnungsbaugenossenschaft Wittenberg eG

Ausgabe 2/2020



Inhalt



BERICHTET

- 3 Vorwort
- 4-5 66 Jahre WBG
- 6-7 Interview mit Karl-Heinz Finke
- 8-9 Interview mit Horst Weickart
- 10-11 Interview mit Hans Keller
- 12 Rückblick Vertreterversammlung
- 13 Vertreterwahl 2021
- 13 Danke, Herr Meinzenbach
- 14-15 Baugeschehen 2020/2021
 - 16 Fünf Jahre Computerkurse
 - 17 Rauchwarnmelder retten Leben
- 18-19 Glasfaserausbau geht weiter

NACHBARLICHES

- 20 Wir gratulieren zum 66. Geburtstag!
- 21 Geburtstage
- 22-23 Nachgefragt im Nachbarschaftstreff
 - 24 Tolle Angebote im Bürgertreff

TIPPS & BUNTES

- 25 Bunte Seite
- 26 Geschichten, die durch den Magen gehen
- 27 Sommerfest am Lerchenberg
- 27 WBG-Mitgliederreise
- 28 Veranstaltungskalender

IMPRESSUM

Herausgeber: Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft Wittenberg eG Antje Bitter, Dirk Scheller Dessauer Straße 230 06886 Lutherstadt Wittenberg

Telefon 03491 61 40 10 03491 61 40 15 www.wbq.de

Redaktionsschluss: 22.07.2020

Redaktionsleitung, Text und Layout: enders Marketing + Kommunikation GmbH

Druck: Elbe Druckerei Wittenberg GmbH

Fotos, Illustrationen und Tagespresse: Getty Images/ iStock/Getty Images Plus/ Thinkstock, enders Marketing, WBG, Ansporn, Freiheit, Mitteldeutsche Zeitung

Ein großes Dankeschön

an alle Redaktionsmitglieder für die inhaltlichen Vorschläge, Interviews, Textvorlagen und Fotos. Zum Gelingen dieser Ausgabe haben beigetragen: Frau Bitter, Frau Heinrich, Frau Lück, Herr Scheller, Herr Steinig, Herr Specht, Herr Wachtel, Frau Adler, Frau Maßny und Frau Göbel.

Liebe Leserinnen und Leser,

am 15. August 1954 fand im Wilhelm-Pieck-Haus der Piesteritzer Werkssiedlung die Gründungsversammlung der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft VEB Stickstoffwerk Piesteritz statt - die Geburtsstunde der heutigen WBG Wittenberg eG.

Der 66-jährige Geburtstag unserer Genossenschaft ist für uns ein guter Anlass, einen kurzen Blick in die Geschichte zu werfen und ehemalige Vorstände zu Wort kommen zu lassen, die über ihre Arbeit mit all ihren Höhen und Tiefen vor und nach der Wende berichten.

66 Jahre - eine Schnapszahl, die schon Udo Jürgens 1977 dazu inspirierte, ein Lied zu komponieren, das wir alle kennen: "Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an, mit 66 Jahren, da hat man Spaß daran"... aber ist das tatsächlich so? Wir haben Gäste des Nachbarschaftstreffs Wittenberg West befragt und Mitglieder, die in diesem Jahr 66 Jahre alt werden. Was passiert, wenn man älter wird, welche Vor- und Nachteile ergeben sich daraus? Und das Wichtigste: Hat Udo Jürgens recht? In dieser besonderen Ausgabe gratulieren wir auch unseren Mitgliedern, die

die 66 Jahre bereits überschritten haben – so wie unsere 100-jährige Mieterin Grete Wagner.

Antje Bitter und Dirk Scheller

Vorstände der WBG

Vorwort

Auf den folgenden Seiten wollen wir auch einen kurzen Rückblick auf die diesjährige Vertreterversammlung geben, deren Ablauf durch die Corona-Krise etwas durcheinandergebracht wurde. Und wir möchten unseren Aufsichtsratsvorsitzenden Karl Meinzenbach verabschieden, der dieses Amt 30 Jahre lang mit großem Engagement ausgeübt hat.

In dieser Ausgabe soll es aber auch um unsere aktuellen und bereits abgeschlossenen Bauvorhaben gehen. Und wir feiern noch ein kleines Jubiläum: 5 Jahre Compu-

terkurse, eine kleine WBG-Erfolgsgeschichte. Natürlich finden Sie auch wieder ein leckeres Rezept mit einer interessanten Geschichte dahinter und auf den letzten Seiten geben wir Ihnen Tipps für Veranstaltungen in und um Wittenberg.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe. Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße Antie Bitter und Dirk Scheller Vorstände der WBG

28 So erreichen Sie uns

Jens Bohlmann STRASSEN- UND WEGEBAU

- Beton- und Natursteinpflaster
- Regenwasserversickerung aller Art
- Haus- und Hofentwässerung

Am Heideberg 32 06886 Lutherstadt Wittenberg

3 03491 / 41 29 62 Fax 03491 / 41 29 66





66 Jahre WBG

"Freiheit" 3. 8, 1954

Mehr und schöneren Wohnraum . . .

the werden die Genossenbesonders von unseren stützt.

Mittglied der Wönungsbau-Genossenschaft kann jeder Werktätige wersenschaft kann jeder Werktätige we

renossenschafter das tee der Arbeitetetenossenschaft der Genossenschaft zurückgezahlt. der Genossenschaft zurückgezahlt. der Genossenschaft hat der Genossensc

15.08.1954

Gründung als Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft VEB Stickstoffwerk Piesteritz (AWG)

Der Anstoß zur Genossenschaftsgründung in Wittenberg resultierte aus den Arbeiterprotesten vom 17. Juni 1953

31.03.1973

Startschuss für das Wohngebiet "Am Trajuhnschen Bach"



Umbenennung zur Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft Agrochemie Wittenberg Lutherstadt

Umbenennung in Wohnungsbaugenossenschaft Wittenberg eG

Wahl eines Aufsichtsrates/ Vorsitzender Karl Meinzenbach

1M21 27, Nov, 1990 AWG zog Konsequenzen aus Genossenschaftsgesetz

Statut beschlossen und Aufsichtsrat gewählt

tenversammlung der AWG Agroche-mie Wittenberg Lutherstadt statt. Auf der Tagesordnung standen u. a. Grund ist der vorläufige Aufsichts-der Bericht des Vorstandes, die Be-rat von der folgenden Vertreterverschlußfassung über die Namensän-derung, die Satzung sowie die Wahl und Konstituierung des Aufsichtsrader 92 von 108 Delegierten teilnah-men, war die Tatsache, daß die Ver-ordnung der DDR über Wohnungsbaugenossenschaften, das Muster-statut und auch das Statut der eige-nen Genossenschaft durch die Wiedereinführung des Genossenschafts-gesetzes von 1889 in Übereinstimßer Kraft gesetzt worden waren.

Daraus entstand für die Witten-berger AWG akuter Handlungsbe-darf, denn die Existenz der Woh-

Mit eindeutiger Mehrheit wurde die bisherige AWG Agrochemie Wit-tenberg Lutherstadt in WOH-NUNGSBAUGENOSSENSCHAFT

Rund um die **AWG-Beratung**

Eine oft geäußerte Befürchtung, daß

Gründung der Tochtergesellschaft "WDW"

2020

Zahlreiche Wohnungsherrichtungen für den Neubezug und Fertigstellung von Bauprojekten (Mehr dazu auf Seite 14/15)

1954

1973

Da gehen wir hin

Heute, 20 Uhr, gibt der Volks-kammerabgeordnete Professor Rudolf Agricola, Berlin, Rechenschaft über seine bis-herige Arbeit.

haft wird die Ver

auf die Genossenschafter beschränkt bleiben, sondern daß es Sache aller Werktätigen ist, die Arbeiter-Woh-

schaft durch Hil-

1990-1998

2002

2005

2020 2010

1960er

1983

Anfang der 60-er Jahre Bau von Wohnblöcken in industrieller Großblockbauweise in der Hermann-Duncker-Straße, Philipp-Müller-Straße und Erich-Mühsam-Straße und im Bereich der Ernst-Kamieth-Straße



Ende 1985 Bauabschluss in der Otto-Nuschke-Straße

1990-1998

WBG investiert rund 145 Mio. DM in Gebäudebestand ►Abschluss der Wohnungsmodernisierung und Wohnumfeldaufwertung

Beginn des umfangreichen Modernisierungsprogramms

2002-2011

Beginn des Abrisses von insgesamt 964 Wohnungen im Rahmen des Programms Stadtumbau Ost und weiteren 128 Wohnungen außerhalb des Programms

2010-2013

Der Bau der Siedlung am Lerchenberg; es entstehen 24 Doppelhäuser mit 48 Wohnungen



17.10.1954

Erster Spatenstich für Reihenhäuser in der Fröbelstraße -Unterbrechung bereits Ende 1954 wegen Materialproblemen; Wiederaufnahme möglich durch Aufbereitung von Abbruchsteinen vom ehemaligen Sprengstoffwerk WASAG in Reinsdorf

Ehemalige Vorstände erinnern sich zurück

Die WBG wird in diesem Jahr 66 Jahre alt. Aus diesem Anlass haben wir drei ehemalige Vorstände der WBG zu ihrer Zeit bei der Wohnungsgenossenschaft befragt.

MitgliederInfo | BERICHTET

Den Anfang macht der ehemalige WBG-Vorstand Karl-Heinz Finke.



Worauf sind Sie besonders stolz?

Karl-Heinz Finke: Fast drei Jahrzehnte als Vorsitzender der AWG/ WBG boten reichlich Potenzial für Herausforderungen aller Art.

Die rasante Entwicklung der Genossenschaft ab 1975 von 1165 Bestandswohnungen (WE) auf 4422 WE stellte die kleine Belegschaft vor schier unlösbare Aufgaben. Nach der Wende wurden sie allerdings noch anspruchsvoller und

spezieller. Die Vergrößerung, Qualifizierung und Verjüngung des Teams war zunächst eine vordringliche Aufgabe.

Bereits 1991 haben wir die ersten zwei Auszubildenden (Azubis) eingestellt. Diese beiden und alle Folgenden haben hervorragende Ausbildungsergebnisse erzielt und sind gestandene, motivierte und zuverlässige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Genossenschaft geworden. Das macht mich stolz, in besonderem Maße die Tatsache, dass die erste Auszubildende heute die Vorsitzende der WBG ist.

Was war die größte Herausforderung in Ihrer Zeit bei der WBG Wittenberg?

Die größte Herausforderung in der Entwicklungsgeschichte der Genossenschaft war die Anpassung an die Bedingungen der Marktwirtschaft, unter anderem die Notwendigkeit von Mieterhöhungen und die Einführung der individuellen Abrechnung der Betriebskosten; Voraussetzungen für die Bereitstellung und Instandhaltung von ordentlichem zeitgerechten Wohnraum.

Insgesamt mussten wir in marktwirtschaftlicher Hinsicht viel dazulernen und zwar möglichst schnell. Sachkundige Hilfe und Unterstützung war äußerst wünschenswert.

Aus einem Brief von mir, gerichtet an die Volksheimstätte, eine Wohnungsgenossenschaft in der Partnerstadt Göttingen, erwuchs eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Langzeitwirkung.

Ein Vorstandsmitglied der Volksheimstätte, Herr Albrecht, wurde Mitglied unseres Aufsichtsrates und hat über zwölf Jahre mit seinen Erfahrungen, seinem Wissen und Engagement manchen Entscheidungsprozess bei uns beschleunigt und gesichert – ein authentisches Beispiel deutsch-deutscher Integration.

Als Mitglied der Findungskommission für meine Nachfolge hat er aus der Reihe der Bewerber begründet votiert für Herrn Keller.

Wie hat sich Ihre Arbeit nach der Wende verändert? Wie hat sich die WBG verändert?

Das Hauptaugenmerk in meiner Arbeit nach der Wende habe ich mit unserem relativ kleinen aber sehr engagierten und zuverlässigen Team auf die Modernisierung des genossenschaftlichen Wohnungsbestandes gerichtet. Schließlich erwarteten unsere Mitglieder und Wohnungsnutzer nach der Einführung der bis dahin ungewohnten hohen Mietpreise eine entsprechende Wohngualität. Im sich entwi-

ckelnden Wettbewerb der Wohnungsanbieter wollten wir natürlich die Nase vorn haben.

Das umfassende Modernisierungsprogramm haben wir planmäßig und sehr zügig abgewickelt mit zuverlässigen ortsansässigen Firmen. Die Wohnungen, Häuser und das Straßenbild unserer Wohngebiete änderten sich zusehends. Großen Wert haben wir gelegt auf überzeugenden Service.

Auch überregional habe ich mich wohnungspolitisch engagiert im Verbandsrat der Wohnungsgenossenschaft von Sachsen-Anhalt sowie als Mitglied des Verbandsrates des Gesamtverbandes der Wohnungswirtschaft (GdW).

Was ist für Sie persönlich eine prägende Erinnerung aus den Jahren nach dem Mauerfall?

In den Jahren nach der Wende wurde sehr schnell deutlich, dass die Ansprüche der Menschen, auch unserer Wohnungsnutzer, rasch stiegen; sie zu befriedigen bedurfte einer ständigen Anstrengung mit immer neuen Ideen.

Es ging darum, im Wettbewerb mit anderen Wohnungsanbietern das genossenschaftliche Gut Wohnung besser zu platzieren, was in aller Regel auch gelungen ist. Aber die inzwischen einsetzende Fluktuation von Menschen in den Westen wegen fehlender Arbeitsplätze und geringerer Entlohnung im Osten war nicht aufzuhalten. Es entstand in

zunehmendem Maße Wohnungsleer-

Gibt es eine witzige Anekdote, die Sie an dieser Stelle erzählen möchten?

Da war noch die Sache mit dem Bulli... Von der Volksheimstätte in Göttingen erhielten wir auch Unterstützung in materieller Form, neben Werkzeugen einen alten orangefarbenen VW-Bulli.

Nach einem Besuch in Göttingen fuhr ich diese Errungenschaft bei Nacht nach Hause, neben mir mein Stellvertreter Peter Meffert. Etwa auf halber Strecke huschte ein Schatten über die Straße und es hat einen fürchterlichen Schlag am Fahrzeug gegeben, das um einen halben Meter in Richtung Fahrbahnrand gedrückt wurde. Meine Frau, die mit meinem eigenen Auto hinter uns fuhr, hatte im Scheinwerferlicht ein ausgewachsenes Wildschwein über die Fahrbahn fliegen sehen.

Mit der wildschweingroßen Beule an der linken Seite des Transporters hat dieser unserer Abteilung Technik noch viele Jahre gute Dienste geleistet.

Worüber haben Sie sich am meisten geärgert?

Das mit Abstand größte Ärgernis für die Wohnungsunternehmen ostdeutschlandweit und damit auch für mich war die Belastung mit den sogenannten Altschulden und daraus

abgeleitet der Zwang zur Veräußerung von Wohnungen, Genossenschaften nicht ausgenommen. Wir haben uns gleichwohl der Forderung gestellt und sie letztendlich sogar erfüllt und somit die für die umfassende Modernisierung unserer Wohnungsbestände notwendigen finanziellen Mittel generiert.

Was war die härteste Nuss, die Sie zu knacken hatten?

Dieser Zwang zum Verkauf von genossenschaftlichen Wohnungen war die härteste Nuss, die es zu knacken galt.

Welche Erfahrung, die Sie gesammelt haben, schätzen Sie beson-

Die Anforderungen, die an die Entwicklung der Genossenschaft und damit an die handelnden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vorstände und Aufsichtsräte gestellt wurden, waren anspruchsvoll, aber in aller Regel erfüllt worden - Erfolgsrezept: Alle ziehen an einem Strick und zwar am gleichen Ende.

Worauf freuen Sie sich?

Das achtzigste Lebensjahr habe ich erreicht, freue mich auf jeden neuen Tag, den ich mit meiner Frau verbringen kann und auf den nächsten Ostseeurlaub.



Interview mit Horst Weickart



Wie hat sich Ihre Arbeit nach der Wende verändert? Wie hat sich die WBG verändert?

Horst Weickart: Zum Zeitpunkt der Wende war ich Stadtbaudirektor beim Rat der Stadt Wittenberg, nach der Kommunalwahl am 6. Mai 1990 Hochbauamtsleiter im Stadtbauamt. Eine Zeit, die ich nie vergessen werde. Das alte Stadtparlament löste sich auf, in Wittenberg wurde ein neuer Stadtrat gewählt. Alte Verwaltungsstrukturen mussten durch neue ersetzt werden. Alles war im Wandel.

Auch für mich ergaben sich neue Möglichkeiten. Nach reiflichen Überlegungen wählte ich den Weg in die freie Wirtschaft und übernahm 1996 als Hauptgesellschafter die Geschäftsführung eines wohnwirtschaftlichen Immobilienunternehmens. Durch meine langfristige Tätigkeit im Stadtbauamt Wittenberg gab es bereits eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit der damaligen AWG und dessen Vorsitzenden Karl-Heinz Finke.

1990 hatte ich das Glück, dass ich in den Aufsichtsrat der Wohnungsbaugenossenschaft gewählt wurde. Im Jahre 2002 wurde ich mit Beschluss des Aufsichtsrates, aufgrund der Veränderungen im alten Vorstand, als Vorstand bestellt. In dieser Funktion war ich bis zu meinem Ruhestand im Jahre 2009 tätig. Dass dieses ein glücklicher Umstand für mich war, will ich nicht verhehlen, denn die WBG war nicht nur in Wittenberg, sondern weit über die Kreisgrenzen hinaus als außerordentlich gute und hervorragend geführte Genossenschaft bekannt. Im Übrigen war das aber auch schon vor der Wende so.

In dieser Zeit wurden weitreichende und zielführende Beschlüsse gefasst und Investitionen getätigt. Ich möchte dies an zwei Beispielen zeigen. Zum einen die Errichtung von Photovoltaikanlagen auf fast allen Dächern der Genossenschaftswohnhäuser in den Jahren 2006/2008. Eine Erfolgsgeschichte, denn die Erträge aus der staatlich subventionierten Einspeisevergütung kommen jedes Jahr der Genossenschaft zugute.

Ganz entscheidend bei der Entwicklung der Genossenschaft war der Stadtumbau. Die WBG hat hier unter anderem mit ihrer Herangehensweise einen wichtigen Beitrag zum Erfolg des Stadtumbaus in Wittenberg geleistet.

So gelang es auch, dass auf den durch Abriss entstandenen Freiflächen auf der Grundlage des Stadtentwicklungskonzepts eine Neubebauung mit 48 Doppelhaushälften

erfolgen konnte, die heute sehr beliebt sind. Hier konnten genossenschaftliche Interessen mit städtebaulicher Entwicklungsplanung gemeinsam mit der Stadt vorbildlich in Einklang gebracht werden. So kann Stadtumbau gehen.

Was war die größte Herausforderung in Ihrer Zeit bei der WBG Wittenberg?

Das war unbestritten die Reduzierung des Wohnungsleerstandes. In Spitzenzeiten hatte die WBG Leerstände von über 26%. Im Übrigen war das nicht nur hier in Wittenberg so, sondern die Wohnungswirtschaft hatte in dieser Zeit generell mit hohen Leerständen zu kämpfen. Die Grundlage lag eindeutig im Bevölkerungsschwund. Die Genossenschaft versuchte in dieser Zeit alles möglich zu machen, um ihr bestehendes Wohnangebot preislich und qualitativ attraktiver zu machen. Allein das half nicht. Es ging also nur über den Rückbau. So war es, dass die Genossenschaft im Jahre 2002 als ersten Wohnblock den zuletzt errichteten Wohnblock, die Otto-Nuschke-Straße 42-45, abgerissen hat. Dies war ein besonders schwerer Schritt, den die Genossenschaft hier gehen musste.

In den Folgejahren kamen weitere Objekte in der Otto-Nuschke-Straße, Lerchenbergstraße und Schulstraße dazu. Im Nachhinein muss man sagen, wären wir diesen Schritt nicht gegangen, hätte die Genossenschaft für die Zukunft zur Erhaltung der Wohnungsbestände vermutlich nicht ausreichende

Liquidität, denn Leerstand kostet Geld. Ein aus meiner Sicht gelungener Weg zum erfolgreichen Stadtumbau, den die WBG gemeinsam mit der WIWOG und der Stadt bestritten hat.

Worauf sind Sie besonders stolz?

Eine alte Regel sagt, ein Vorstand oder eine Geschäftsführung ist nur so gut wie die Mitarbeiter. Das trifft in vollem Umfang auch auf den Erfolg der Genossenschaft zu. Hervorragende Mitarbeiter, einbezogen natürlich auch die Mitarbeiter der WDW, haben dazu beigetragen, dass die Genossenschaft einen so guten Ruf hat, und ein Geschäftsklima ausstrahlt, dass man suchen muss. Es war schön, dort zu arbeiten.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich ganz herzlich auch bei meinem Vorstandskollegen Hans Keller für die gute und umfassende Zusammenarbeit bedanken. Ich muss zugeben, dass ich eine Reihe von Dingen dazugelernt habe, die ich vorher nicht immer so gesehen habe. Danke an Antje Bitter, ihr Sachverstand und ihre Kollegialität haben mir sehr geholfen. Danke auch an Karl-Heinz Finke, der diese Genossenschaft aufgebaut, gelenkt und geleitet hat und auch in wirren Zeiten die Genossenschaft immer auf der Erfolgsspur gehalten hat.

Worüber haben Sie sich am meisten geärgert?

Direkten Ärger gab es nicht, das waren vielmehr Streitgespräche, die letztendlich immer einen positiven

Lösungsausgang hatten, wie mit irgendeiner Sache weiter zu verfahren ist.

Welche Erfahrung, die Sie gesammelt haben, schätzen Sie besonders?

Wie ich ja schon berichtet habe, habe ich 1990 aus der Verwaltung heraus den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Das war kein einfacher Weg, für mich komplettes Neuland. Auch der Neueinstieg in die wohnwirtschaftliche Immobilienwirtschaft mit all ihren Regularien, Vorschriften und gesetzlichen Regelungen war kompliziert und schwierig. So etwas hatten wir ja vor der Wende nicht.

Parallel zum Aufbau meiner eigenen Gesellschaft auch noch die Tätigkeit als Vorstand einer renommierten Wohnungsbaugenossenschaft, schafft man das? Ja, das geht, aber nur mit hochmotivierten und verlässlichen Mitarbeitern. Ohne diese wäre diese Doppelfunktion nicht möglich gewesen. In diesem Zusammenhang nochmals meinen herzlichen Dank für die Unterstützung durch die Mitarbeiter der WBG und natürlich an alle Kollegen aus meiner ehemaligen Gesellschaft.

Was ist für Sie persönlich eine prägende Erinnerung aus den Jahren nach dem Mauerfall?

Die Stadt Göttingen und die Stadt Wittenberg sind Partnerstädte, das war bereits schon vor der Wende so. Ich hatte die Möglichkeit, schon ein Jahr vor der Wende mit einer Delegation des damaligen Rates

der Stadt Wittenberg die Stadt Göttingen besuchen zu können. Die Einladung erfolgte damals durch die Stadtverwaltung Göttingen.

Hauptthema waren bauliche Fragen, Sanierung und Erhaltung der Innenstädte. Diese Reise hat mich tief beeindruckt, denn was in Göttingen im Bereich der Innenstadtsanierung und Erhaltung der Bausubstanz getan worden war, hatte meine Vorstellungskraft bei weitem übertroffen. Für mich stellte sich damals die Frage, wie wir hier in Lutherstadt Wittenberg jemals den baulichen Verfall aufhalten, den Sanierungsstau aufholen und einen solchen Sanierungs- und Modernisierungsgrad im innerstädtischen Bereich erreichen.

Wenn ich heute durch Wittenberg gehe, freue ich mich jedes Mal über das Erreichte und wie sich Wittenberg in den letzten Jahrzehnten positiv verwandelt hat. Wittenberg ist zu einer attraktiven und schönen Stadt geworden. Danke an alle Aktiven, die dazu beigetragen haben.

Worauf freuen Sie sich?

Mit Beginn des Rentenalters bin ich im Jahre 2009 als Vorstand aus der Wohnungsbaugenossenschaft ausgetreten. Obwohl ich gern diese Tätigkeit bei der WBG ausgeführt habe, war für mich der Eintritt in den Ruhestand nicht infrage gestellt. Ich hatte mich darauf gefreut, endlich wieder etwas mehr Zeit für andere Dinge zu haben. Hinzu kam, dass ich in der eigenen Gesellschaft einige grundlegende

Dinge noch klären und regeln musste, die keinen Aufschub mehr duldeten. Das hat jedoch weitaus länger gedauert als erwartet. Nunmehr ist alles erledigt und ich bin wirklich im Ruhestand.

Haus und Garten wollen unterhalten und gepflegt werden, dafür war früher nur wenig Zeit. Manchmal fragt man sich, wie man das überhaupt alles unter einen Hut gebracht hat. Jetzt hat man endlich etwas mehr Gelegenheit und Ruhe sich über das Schöne ringsherum zu freuen, mehr Reisen zu unternehmen und Zeit für die Familie zu haben. In der Hoffnung gesund zu bleiben, wollen wir diesen Ruhestand auch genießen.

Interview mit Hans Keller



Wie hat sich Ihre Arbeit nach der Wende verändert? Wie hat sich die WBG verändert?

Hans Keller: Zum Zeitpunkt der Wende, also 1989, war ich noch Prokurist bei der Siedlungsgesellschaft im südbadischen Freiburg. Die Aufgaben dieses Städtischen Wohnungsunternehmens waren

und sind vergleichbar mit denen der WIWOG in Wittenberg. Seit Anfang 2001 bin ich in Wittenberg und hatte das Glück, als Vorstand der WBG eine außerordentlich gut geführte und klar strukturierte Genossenschaft übernehmen und bis 2015 führen zu können.

2005 gründeten wir die Tochtergesellschaft WDW, die wie ein normaler Handwerksbetrieb geführt wird, und die bis heute rund 4,8 Millionen Euro für die Genossenschaft verdient hat, 2006 und 2007 kamen die Solaranlagen dazu, und kurzzeitig war unsere WBG die Wohnungsgenossenschaft mit der bundesweit größten Solarfläche. Eine Erfolgsgeschichte ist auch die Siedlung am Lerchenberg, die in ihrer Doppelhausstruktur 48 auch heute sehr begehrte Wohnungen aufweist.

Die ganz wesentliche Veränderung und dominant für die Entwicklung der Genossenschaft war aber der Stadtumbau mit seinem Flächenabriss leerer Wohnungen bei gleichzeitiger Aufwertung des verbleibenden Bestandes. Hier haben die Stadtverwaltung Wittenberg, die WIWOG und unsere Genossenschaft Vorbildliches geleistet.

Was war die größte Herausforderung in Ihrer Zeit bei der WBG Wittenberg?

Im Westen hatte ich Wohnungswirtschaft unter dem Vorzeichen Expansion gelernt. Neue Stadtteile, zusätzliche Straßen, viele Neubauten, alles wird größer und mehr. In Wittenberg waren viele dieser Erfahrungen und Kenntnisse plötzlich

nichts mehr Wert. Statt zu wenig Wohnraum war durch die Abwanderung plötzlich zu viel Wohnraum vorhanden. In der Spitze hatte die WBG einen Leerstand von über 26%. Es mussten also neue und bis dato nicht bekannte Lösungen gefunden und erfunden werden.

Im großen Rahmen erfolgte dies in der von der Stadt moderierten "Lenkungsrunde" in der unsere Genossenschaft von Anfang an am Stadtumbau mitarbeitete. In der Unternehmensphilosophie der Genossenschaft war es wichtig, in der Schrumpfung und im Rückbau nicht eine Plage, sondern eine Chance zu sehen. Hier entstanden für mich als Vorstand Möglichkeiten und Freiheiten, die ich im Westen so nie gehabt hätte.

Worauf sind Sie besonders stolz?

Auf meine ehemaligen Mitarbeiter, sowohl in der Genossenschaft als auch in der WDW. Hier gab es einen Teamgeist, einen Zusammenhalt, einer half dem anderen. Dies strahlte natürlich auf die Qualität der Dienstleistungen gegenüber unseren Mitgliedern und Mietern aus. Ich habe meinen Leuten immer gesagt, dass sie es sind, die den Erfolg für den Vorstand erarbeiten. Und erfolgreich waren wir, wobei es an dieser Stelle höchste Zeit wird mich bei meinen Mitvorständen für deren großen Anteil am Gesamterfolg zu bedanken. Das erste Jahr gemeinsam mit meinem Vorgänger Herrn Finke, dann lange Zeit mit Horst Weickart und die letzten Jahre mit der heutigen Vorstandsvorsitzenden Antje Bitter.

Worüber haben Sie sich am meisten geärgert?

"Den" großen Ärger gab es nicht. Sehr ärgerlich wurde und werde ich auch noch heute, wenn Absprachen nicht eingehalten werden. Ich denke, man kann sich im Vorfeld streiten, wenn aber eine Übereinkunft erzielt ist, dann muss jede Partei darauf vertrauen können, dass sie eingehalten wird. Ärgerlich machten mich auch immer Bedenkenträger, die meine Ideen nicht gleich übernahmen oder sie verzögerten. Rückblickend meine ich, dass dies nicht Ärger, sondern oft eine Schwäche von mir war.

Welche Erfahrung, die Sie gesammelt haben, schätzen Sie besonders?

Nun bin ich ja als "Wessi", und dann noch als einer aus dem äußersten Südwesten der Republik, in die Führung einer traditionellen Ostgenossenschaft eingestiegen. Im Vorfeld habe ich mich oft gefragt, akzeptieren dich die Mitglieder, die Mitarbeiter, die Wittenberger? Diese Befürchtungen stellten sich von Anfang an als absolut unbegründet heraus. Ich meine den Schlüssel hierfür beschreibt folgendes Sprichwort "So wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus".

Gibt es eine witzige Anekdote, die Sie an dieser Stelle erzählen möchten?

Ja, und sie stammt aus meiner Anfangszeit in Wittenberg. Wenn die Landschaft sich ändert, dann ändern sich auch Begriffe, z.B. wird aus "Metzger" "Fleischer" oder aus "Leibung" wird "Fasche". Im Südbadischen gibt es die Redewendung "man bricht Kirschen" und meint damit, man pflückt oder erntet sie. Eines Morgens brachte ich einen kleinen Korb mit Kirschen in die WBG und meinte zu den anwesenden Mitarbeitern: "Diese Kirschen wurden von mir gestern persönlich gebrochen, wer davon essen will kann sich gerne bedienen". Die außerordentlich erstaunten Blicke sehe ich noch heute.

Was ist für Sie persönlich eine prägende Erinnerung aus den Jahren nach dem Mauerfall?

In den Jahren 1990/91 hatte ich einiges in Jena und Weimar zu tun. Was mir damals als erstes auffiel war, dass nach dem Überschreiten der ehemaligen Grenze die Häuser plötzlich keine Farbe mehr hatten. Kein Weiß, kein Gelb, kein hässliches Blau, nein alle Fassaden waren einheitlich grau. Sehr gut erinnere ich mich auch an den Geruch von Kohlefeuerung gemischt mit

Zweitakterabgasen. Hotels gab es wenige, man wohnte in aktivierten Mansarden und hergerichteten Zimmern von Privatleuten. Auch das ehemalige Lehrlingswohnheim von Jenoptik lernte ich auf diese Weise kennen.

Worauf freuen Sie sich?

Ich kann mich an keinen Tag erinnern, an dem ich ungern zur Arbeit bei der Genossenschaft ging, ganz im Gegenteil. Dennoch bin ich froh, seit fünf Jahren in Rente zu sein. Ich habe so die Chance, Dinge zu tun, für die ich früher keine Zeit hatte und ich habe darüber hinaus neue Betätigungen entdeckt, z.B. die Gartenarbeit. Radfahren, Reisen und Fußball waren schon immer meine Hobbys. Also freue ich mich auf jeden weiteren Tag, den ich erleben darf. Gesund, mit meiner Frau und in Wittenberg.

Ich bedanke mich ganz herzlich, dass Sie sich bereit erklärt haben. uns mit auf eine kleine Reise in die Vergangenheit zu nehmen. Ich habe Sie glücklicherweise alle drei kennenlernen dürfen und von Ihrer langjährigen Erfahrung profitiert. Vielen Dank dafür. Alles Gute für die Zukunft, Ihre Antje Bitter.

Ehemalige Vorstände:

1954-1964 Otto Paatzsch 1964-1975

Alois Gellerer

1975-2003 Karl-Heinz Finke

1991-2001 Peter Meffert

2001-2015 Hans Keller

2003-2009 Horst Weickart

2009-heute Antje Bitter

2015-heute Dirk Scheller

Unsere Vertreterversammlung in besonderen Zeiten

Einer langjährigen Tradition folgend sollte die Vertreterversammlung der Wohnungsbaugenossenschaft Wittenberg am 18.06.2020 stattfinden. Doch die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben die Abläufe rund um die Vertreterversammlung durcheinandergebracht. Das zu diesem Zeitpunkt bestehende Versammlungsverbot ließ die Durchführung einer Präsenzveranstaltung nicht zu.

Aus diesem Grund haben Vorstand und Aufsichtsrat in der gemeinsa-

men Sitzung am 19.05.2020 in getrennter Abstimmung beschlossen, die Vertreterversammlung auf dem Weg des schriftlichen Umlaufverfahrens durchzuführen.

Allen 67 Vertretern wurde am 28.05.2020 die Einladung mit Tagesordnung und Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2019 zugestellt. Am 04.06.2020 (Tag der Einberufung der Vertreterversammlung) erhielten die Vertreter fristgerecht alle erforderlichen Unterlagen, die Berichterstattungen von Aufsichtsrat und Vorstand,

die Beschlussvorlagen und den Abstimmungsbogen für die schriftliche Stimmabgabe. Von diesem Tag an hatten alle Vertreter die Möglichkeit, ihr Frage-, Antrags- und Auskunftsrecht wahrzunehmen. Dies war nicht der Fall.

Am 19.06.2020 um 12.00 Uhr endete die Frist zur Stimmabgabe - dieser Tag wurde als Tag der Beschlussfassung festgelegt. Im Anschluss erfolgte die Stimmenauszählung. Erfreulich ist, dass 64 von 67 Vertretern, also 95,52%, ihre Stimme abgegeben haben.

Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

	Beschluss 2020	Ja- Stimmen	Nein- Stimmen	Enthaltung
01	Feststellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2019	64	0	0
02	Beschlussfassung über die Zuführung des Bilanzgewinnes zu den anderen Ergebnisrücklagen	64	0	0
03	Entlastung des Vorstandes	64	0	0
04	Entlastung des Aufsichtsrates	64	0	0
05	5 Wahl von Mitgliedern des Wahlvorstandes für die Wahl zur Vertreterversammlung 2021			
	Marco Weßlau	61	2	1
	Sabine Numrich	63	1	0
	Sandy Lück	64	0	0
	Barbara Lorenz	64	0	0
	Als Ersatzvertreter:			
	Mike Steinig	63	1	0
	Sabine Grabo	63	1	0

Wir möchten uns auf diesem Wege noch einmal bei allen Vertretern für die Teilnahme und das in uns gesetzte Vertrauen bedanken.

Sie haben die Wahl Die Vertreterwahl 2021

Im Frühjahr 2021 wählen unsere Mitglieder wieder ihre Vertreter in das höchste und wichtigste Gremium der Genossenschaft die Vertreterversammlung.

Der gewählte Wahlvorstand wird im Herbst dieses Jahres zusammenkommen, um die für die bevorstehende Wahl notwendigen Beschlüsse zu fassen.

In unserer Dezember-Ausgabe der Mitgliederinfo werden wir ausführlich darüber berichten.

Sehr geehrte Mitglieder, die Genossenschaft lebt von Ihrem Engagement. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich bereits heute schon Gedanken machen, ob Sie sich aufstellen lassen oder welches Mitglied Sie Ihr Vertrauen schenken. Vielen Dank.



Wir sagen DANKE!

Nach 30 Jahren scheidet Karl Meinzenbach aus dem Aufsichtsrat aus.



In der gemeinsamen Sitzung von Aufsichtsrat und Vorstand am 19.05.2020 teilte unser Aufsichtsratsvorsitzender Karl Meinzenbach mit, dass er zum 30.06.2020 aus gesundheitlichen Gründen aus dem Aufsichtsrat ausscheiden wird.

Als die Delegiertenversammlung der AWG Agrochemie Piesteritz am 22. November 1990 eine neue Satzung beschloss, war damit eine Reorganisation der Organe der Genossenschaft verbunden. Die Delegierten wählten einen Aufsichtsrat, zu dessen Aufgaben laut Genossenschaftsgesetz unter anderem die Förderung und Überwachung des Vorstandes in seiner Geschäftsführung gehören.

In dieser denkwürdigen Delegiertenversammlung wurde Herr Meinzenbach in den Aufsichtsrat gewählt und zum Vorsitzenden auserkoren. Dieses Amt führte Karl Meinzenbach 30 Jahre ohne Unterbrechung mit großem Engagement aus und zählt damit zu einem der dienstältesten Aufsichtsratsvorsitzenden in Deutschland. Herr Meinzenbach hat in seiner Funktion mit seinen Kollegen im Aufsichtsrat die Genossenschaft zu einem modernen Dienstleister und konkurrenzfähigen Wettbewerber auf dem Wohnungsmarkt geführt und die WBG auf eine solide finanzielle Grundlage gestellt.

In dieser Zeit hat Karl Meinzenbach gezeigt, was man mit Engagement, Menschlichkeit und Motivation alles erreichen kann. Bei all dem konnte er sich auf seine Kompetenz und langjährige Erfahrung verlassen.



Herr Meinzenbach, wir bedan- lpha ken uns für die 30 gemeinsamen Jahre bei der WBG und wünschen Ihnen und Ihrer Familie alles erdenklich Gute.

Baugeschehen 2020/2021



Neben den zahlreichen Wohnungsherrichtungen für den Neubezug haben wir 2020 bereits einige Bauprojekte fertiggestellt. Zudem sind weitere Projekte in Planung.

AUßENANLAGENNEUGESTALTUNG

Erich-Mühsam-Straße 24-33:

Die Stadt Wittenberg sanierte die Erich-Mühsam-Straße bis zur Willy-Lohmann-Straße bis Ende Mai 2020.

Im Herbst dieses Jahres gestalten wir die Außenanlagen an der Balkonseite neu und pflanzen eine zweite Baumreihe parallel zur Baumreihe der Stadt. Die Grünstreifen erhalten bienen- und insektenfreundliche Büsche und Sträucher.

Ebenfalls im Herbst werden die geplanten sechs Pkw-Stellplätze im Giebelbereich der Erich-Mühsam-Straße 33 errichtet.

AUßENANLAGENNEUGESTALTUNG Lerchenbergstraße 80-89:

Vor den beiden Blöcken in der Lerchenbergstraße 80-89 haben wir zusätzliche Pkw-Stellplätze sowie Stellplätze für Kurzzeitparker geschaffen. Die vorhandenen Fahrradstellplätze wurden etwas verändert, um Platz für die Anordnung einer großen Gemeinschaftsfahrradbox (Lerchenbergstraße 87) zu gewinnen. Auf der Eingangsseite sind auf der ganzen Breite großformatige

Erich-Mühsam-Straße

Schiebetüren angeordnet, um einen leichten Zugang zu gewähren. Im Herbst werden wir die Grünanlagen in diesem Bereich zudem aufwerten.

Straße der Völkerfreundschaft 89:

Am Giebel der Straße der Völkerfreundschaft 89 haben wir ebenfalls eine Großraumfahrradbox aufgestellt, um dem hohen Bedarf an Fahrradunterstellmöglichkeiten in diesem Bereich Rechnung zu tragen.

AUßENANLAGENNEUGESTALTUNG

Dr.-Behring-Straße 80-88:

In Planung ist auch die Umgestaltung der Außenanlagen im Bereich der Dr.-Behring-Straße 80-88. Hier möchten wir den Bereich so gestalten, dass der Innenhof barrierearm zu erreichen ist. Zudem werden wir zusätzliche Stellplätze errichten, da auch hier die Nachfrage nach Pkw-Stellplätzen sehr groß ist. Die Umsetzung der Planung kann jedoch erst 2021 realisiert werden.

FASSADENGESTALTUNG

Hermann-Duncker-Str. 6-10 und Philipp-Müller-Straße 16-18:

Bis Ende September dieses Jahres streichen wir die beiden Fassaden der Wohngebäude Hermann-Duncker-Straße 6-10 und Philipp-Müller-Straße 16-18 nach unserem Farbkonzept.

STRANGSANIERUNG

Straße der Befreiung 75-80:

Die Strangsanierung (Erneuerung der Warm-, Kalt-, Regen- und Abwasserleitung) in den Eingängen der Straße der Befreiung 75-80 wird fortgesetzt. Ursprünglich planten wir die Durchführung in zwei Etappen. Bedingt durch Corona haben wir im Frühjahr nur die Strangsanierung im Eingang im Herbst fortzusetzen. Geplant sind für September/Oktober die Eingänge 76 und 77. Die Eingänge 78-80 werden wir voraussichtlich erst 2021 sanieren.

TREPPENHAUSRENOVIERUNGEN

2020 wurden bzw. werden die Treppenhäuser Erich-Mühsam-Straße 24-28 und 29-33 und die Eingänge der Lerchenbergstraße 9, 76 und 78 realisiert. Mit der Strangsanierung in der Straße der Befreiung erhalten auch die Treppenhäuser einen neuen Farbanstrich und Bodenbelag.

DIGITALE **HAUSINFORMATIONSTAFELN**

Die vorbereitenden Arbeiten für die Installation von digitalen Hausinformationstafeln in 35 Eingängen unseres Gebäudebestandes haben begonnen. Nach Beendigung dieser Arbeiten erhalten die Eingänge der Wohngebäude Erich-Mühsam-Straße 24-28 und 29-33, Straße der Völkerfreundschaft 89-97 und 108–112, Philipp-Müller-Straße 16-18, Hermann-Duncker-Straße 1-5 und Dessauer Straße 227-229 neue Hausinformationstafeln.

GLASFASERAUSBAU

Eine große Herausforderung ist auch der Glasfaserausbau in den Wohnungen. Bis Ende des Jahres müssen diese Arbeiten abgeschlossen sein. Auch hier haben wir im Frühjahr die Arbeiten in den Wohnungen wegen der Coronakrise gestoppt und die Installationen außerhalb der Wohnungen vorgezogen.

Seit Ende Mai werden die Installationen in den Wohnungen des Wohngebietes Trajuhnscher Bach/Lerchenberg fortgesetzt. Im Anschluss daran beginnen wir damit auch im Wohngebiet Wittenberg West, in der Ernst-Kamieth-Straße, Friedrichstraße und in der Südstraße. Die Terminplanung geben wir objektweise mit einem Schreiben bekannt.



ම්ම් An dieser Stelle möchten wir uns bei Ihnen für Ihr Verständnis während der Baumaßnahmen bedanken.

von Haus Nr. 75 umgesetzt und uns dafür entschieden, diese Maßnahme

Erich-Mühsam-Straße Sitzbank mit 6 Pkw-Stellplätze Staudenbepflanzung 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33

Fünf Jahre Computerkurse Eine genossenschaftliche Erfolgsgeschichte

Im Herbst 2014 bot die WBG für ihre Mitglieder erstmals Computerkurse an. Die Resonanz war groß und die extra dafür hergerichteten Schulungsräume in der Schillerstraße und in der Emmy-Schach-Straße voll besetzt. Insbesondere ältere Mitglieder nutzen seither die Möglichkeiten, den Umgang mit dem Computer zu erlernen, oder, falls schon **Grundkenntnisse vorhanden** sind, diese zu verbessern.

Wie wichtig der Zugang zur EDV ist, zeigt die aktuelle Coronakrise. Wer mit dem Computer umgehen kann, holt sich die Welt in die Wohnung. Über das Videotelefon Skype ist der laufende Kontakt zu Kindern, Enkeln oder Freunden jederzeit und fast kostenlos möglich. Über das Internet bestellt man Medikamente oder andere nötige Dinge, die dann schnell über Lieferdienste per Paket zugestellt werden. Medizinische Abhandlungen, z.B. über Details zu Corona oder anderen Krankheiten sind im Internet auf tausenden von Seiten abrufbar.

Rückblickend auf die vergangenen fünf Kursjahre sind wir besonders stolz darauf, dass Teilnehmer, die mit null Vorkenntnissen begannen, heute selbständig mit ihrem PC umgehen können; im Internet surfen, Fotos oder Texte herunterladen und Dateien verwalten. Kalender erstellen und diese mit persönlichen Fotos gestalten, um sie dann per E-Mail an Kinder, Freunde und



Bekannte zu versenden. Aber auch Teilnehmer, die schon Vorkenntnisse mitgebracht haben, lernen immer wieder dazu und haben durch die Kurse Mut bekommen, noch mehr auszuprobieren. Und so hat eine Teilnehmerin in Vorfreude auf die Fortsetzung der Kurse nach der Coronapause in einer E-Mail an die übrigen Teilnehmer ihres Kurses Konfuzius zitiert:

"Das Lernen ist ein Meer ohne Ufer", um daraus zu folgern, dass wir jederzeit bemüht sein sollen "unsere reichlichen Wissenslücken zu schließen".

So ist die Vielseitigkeit der Kurse sicher einer der Gründe für deren dauerhaften Erfolg. Aber auch das gemeinsame Lernen und das sich gegenseitige Helfen festigt den

> Zusammenhalt und damit das vertraute Miteinander in der Gruppe. Manche sagen auch: Es ist der Spaß daran, auf abwechslungsreiche Weise und ohne Konkurrenz "Gehirnjogqing" zu betreiben.

Doch die Corona-Krise hat auch für unsere Kurse Schattenseiten. Wir mussten leider eine Pause einlegen und so

lange die Pandemie-Vorsorge noch andauert, sind wegen der Abstandsregel von 1,5 Metern maximal sechs Teilnehmer pro Kurs möglich. Einige Plätze sind derzeit frei. Falls Sie Interesse haben, dann melden Sie sich bei unserer Kursleiterin Frau Adler unter der Telefonnummer 0177 31 66 550. Die 14-tägig stattfindenden Kurse kosten 16 Euro im Monat.

ORSTWIRTSCHAFT LANDSCHAFTStackelitz **FIRMENGRUPPE**



Rauchwarnmelder retten Leben!

Vor einigen Jahren ist die Rauchmelderpflicht per Gesetz deutschlandweit in Kraft getreten. Gemäß der Zeitschrift "Pro Sicherheit", Ausgabe 92/2020, ist es inzwischen erwiesen, dass durch den Einbau von Rauchmeldern deutlich mehr Leben gerettet werden. Im Vergleich zum Mittelwert reduzierten sich in einem Jahr die Sterbefälle um 20%.

Auch in unserer Wohnungsbaugenossenschaft wurden bereits positive Erfolge verzeichnet: Es gab bisher einige Fälle, in denen der Rauchwarnmelder

rechtzeitig Alarm geschlagen hat. Somit konnte der Mieter zeitnah handeln bzw. riefen bei Abwesenheit des Wohnungsnutzers die Nachbarn rechtzeitig die Feuerwehr.

Leider wurden wir aber auch schon mit der Problematik konfrontiert. dass die Notwendigkeit dieser Gerätschaften durch einige Mieter unterschätzt wird. Somit werden die Rauchwarnmelder mit einer leeren Batterie teilweise eigenhändig abgebaut, ohne dass wir über den notwendigen Austausch informiert werden.

Bitte nehmen Sie die Sache ernst!



- · Sollten Sie ein andauerndes Warnsignal beim Nachbarn feststellen, kontaktieren Sie bitte die Feuerwehr!
- Sofern Ihr Rauchwarnmelder kurz ertönt und sich dies in regelmäßigen Zeitabständen (etwa alle 30 Sekunden) wiederholt, ist die Batterie leer. Bitte wenden Sie sich hierzu an Ihren zuständigen Wohnungswirtschaftler.
- Die jährliche Wartung der Rauchwarnmelder ist enorm wichtig. Bitte gestatten Sie uns zu den bekanntgegebenen Terminen den Zutritt zu Ihrer Wohnung.

Dachböden sind keine Rumpelkammer

Vermehrt werden Dachböden und Gemeinschaftsräume im Keller als Abstellmöglichkeit und "Rumpelkammer" genutzt. Möbel, alte Matratzen und Lattenroste, Stühle, Kisten und Kartons sowie Kleinzeug werden einfach abgestellt und manchmal auch einfach vergessen.

Wir weisen hiermit ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei dem Dachboden um einen gemeinschaftlich genutzten Raum handelt, der nicht zu einer einzelnen Wohnung gehört, sondern zum Trocknen der Wäsche vorgesehen ist. Wir möchten Sie bitten, persönliche Gegenstände in Ihrer Wohnung bzw. in

Ihrem zur Wohnung gehörenden Mieterkeller unterzustellen. Im Interesse der Ordnung und Sicherheit, des Brandschutzes sowie aus Gründen der Gleichbehandlung aller Bewohner möchten wir Sie hiermit dringend bitten, keine persönlichen Gegenstände in den Gemeinschaftsräumen abzustellen. Vielen Dank.





BERICHTET | MitgliederInfo

Glasfaserausbau

Wenn Strategie auf Zufall trifft -**Eine Zwischenbilanz**

Natürlich gibt es Video-Konferenzen schon länger, Online-Shopping ist seit vielen Jahren ein sich positiv entwickelnder Trend und über YouTube können wir schon seit einiger Zeit Filme und Videos über fast alles auf dieser Welt anschauen. Trotzdem, so richtig selbstverständlich war die Internetnutzung bislang nicht. Kinofilme gehören ins Kino, Klamotten gibt es in Einkaufszentren und Altstadtläden, Kollegen trifft man im Büro und die Konferenzen finden dort in Besprechungsräumen statt.

Schule und Internet waren beinahe sich ausschließende Welten, wenn man mal von der Mittagessenbestellung absieht. So manche Kinder haben den Computer bislang nur zum Zocken benutzt und weniger, um zu lernen. Irgendwie wussten wir alle, dass die Digitalisierung auch uns bevorsteht, aber diese eher irgendwie, irgendwo und irgendwann als konkret jetzt und hier und bei mir.

Hauptsächlicher Grund für die Erneuerung unserer Hauskabelnetze war das alte Netz. Vor fast 30 Jahren errichtet in der Ausführung eines Mini-Koaxialnetzes. Dies bedeutet, dass es nunmehr den heutigen Anforderungen an Abschirmung und Dämpfung nicht mehr gerecht wird, um auch zukünftig eine gute Qualität anbieten zu können, wenn Fernsehsignale, Telefonie und Internetdienste über dieses Kabelnetz gesendet werden. Wir haben also eine Zukunftsstrategie entwickelt, die all das in hoher Qualität ermöglicht und uns für die Errichtung eines Glasfasernetzes entschieden.

Oft hören wir den Einwand "Glasfaser – das brauch' ich alles nicht, ich will doch nur fernsehen". Sicher brauchen Sie dazu nicht die hohen Internetgeschwindigkeiten, die zukünftig mit dem Glasfaserkabel möglich sind. Aber allein schon für die Fernsehversorgung müssen wir das Kabelnetz erneuern, weil das alte Netz an seine Leistungsgrenzen gestoßen ist. Und wenn man dann schon mal baut, dann verfolgt man eine Strategie, die auch neue Nutzungsmöglichkeiten erlaubt. Einige Mieter erleben diese Zukunft schon real mit unseren neuen digitalen Haustafeln, die wir Zug um Zug in unseren Wohnhäusern installieren werden.

So entwickelten und verfolgten wir unsere Glasfaserstrategie und begannen im März 2020 mit den Bauarbeiten. Und dann kam die Corona-Pandemie. Dies bedeutete, sich mit ganz neuen Herausforderungen auseinanderzusetzen. Die Bauzeitenpläne mussten geändert, Risikoszenarien erarbeitet und Bauabläufe angepasst werden. Das haben wir alles geschafft. Nachdem wir die Arbeiten in den Wohnungen zunächst ausgesetzt haben, wurden durch die Telekom weitere Baukapazitäten beschafft, um die verlorene

Zeit nun aufzuholen. Die Arbeiten sind wieder im Plan, so dass wir die Signallieferung durch die Telekom ab 2021 erwarten dürfen.

Die Corona-Pandemie bedeutet für dieses Projekt aber mehr als nur Bauunterbrechung und Umsetzungsstress. Der Ausbruch dieser Pandemie hat von heute auf morgen unser Leben verändert. Freunde und Verwandte konnten nicht mehr besucht werden - man sieht sich jetzt per Skype. Millionen Menschen arbeiten im Homeoffice und sind über das Internet mit dem Büro verbunden. Kinofilme streamt man jetzt immer öfter im Wohnzimmer und so manche Schülerin und so mancher Schüler lernt nun mit digitalen Lernangeboten, um die Prüfungen zu schaffen.

Das alles ist ein enormer Stresstest für unsere Dateninfrastruktur in Deutschland und ist nur schaffbar, weil große Teile der Netzstruktur in Glas ausgebaut wurden. Die zufällige Corona-Krise zeigt uns, wie wichtig unsere Strategie ist, ein leistungsfähiges Glasfasernetz bis in jede Wohnung unserer Genossenschaft zu bringen, um zukünftigen Anforderungen an die Hausnetze gerecht werden zu können, die nach Corona mit Sicherheit einen ganz anderen Anspruch haben werden. Wir danken allen Mitgliedern und Mietern, dass sie uns dabei unterstützen.

Was passiert mit meinen Verträgen?

Wenn Ihre Fernsehversorgung derzeit über einen Vertrag mit der WBG erfolgt, ändert sich für Sie nichts. Wenn die Telekom die Signallieferung übernimmt, bedeutet dies nur, dass sich die Sendeplätze auf Ihrem Fernsehgerät ändern können. Die Telekom wird zu diesem Zeitpunkt Mitarbeiter bereitstellen, die Sie bei der Neueinstellung Ihres Fernsehgerätes unterstützen.

Anders ist es, wenn Sie weitere Verträge mit der Tele Columbus (Pÿur) für Telefonie und Internet

Telefonie

Sie erhalten bald weitere Informationen per Post.

abgeschlossen haben. Diese werden durch die Pÿur gekündigt und Sie müssen neue Verträge abschließen. Die Telekom wird hierzu umfangreich beraten. Leider gibt es noch keine Termine, die wir Ihnen in dieser Mitgliederinformation mitteilen können. Dies werden wir in Kürze nachholen. Bis dahin müssen Sie nichts weiter veranlassen.



1 GBIT/S

Wir gratulieren zum 66. Geburtstag!

Nicht nur die WBG feiert in diesem Jahr ihren 66. Geburtstag, sondern auch einige unserer Mitglieder. Wir haben uns umgehört und ein paar Jubilare befragt, wie sie diesen ganz besonderen Geburtstag in diesem Jahr begehen.

Christine Gebhardt aus der Lerchenbergstraße wird Ende Dezember 66. Eine schöne Familienfeier soll es werden. Frau Gebhardt findet, dass es ein besonderer Geburtstag ist, der auch gefeiert werden muss. Sie ist seit drei Jahren Rentnerin und hat wie sie sagt "kaum Zeit". Frau Gebhardt ist viel unterwegs. Sie geht viel zum Sport, zum Computerkurs oder in den Garten. Während des Corona-Lockdowns hat sie die Handarbeit wiederentdeckt und Mund-Nasenschutzmasken für die ganze Verwandt- und Bekanntschaft genäht.

Christine Feledi aus der Schillerstraße steckt mitten in den Umbauarbeiten durch die WBG zu einem seniorengerechten Bad. Sie freut sich dann auf ein komplett saniertes Badezimmer mit einer

ebenerdigen Dusche. Das ist aus gesundheitlichen Gründen nun notwendig geworden. Die Arbeiten sind dann hoffentlich zur Geburtstagsfeier fertig. Gefeiert wird in diesem Jahr zu Hause, aber der nächste runde Geburtstag findet in einer Gaststätte statt. Bei der Genossenschaft fühlt sich Frau Feledi seit 18 Jahren wohl. Sie wünscht der WBG zum Jubiläum weiterhin viel Erfolg auf allen Geschäftswe-

Sigrun Müller aus der Lerchenbergstraße ist derzeit gesundheitlich noch etwas angeschlagen. Nach dem Auskurieren will sie kleinere Reisen innerhalb Deutschlands unternehmen. Die Geburtstagsfeier wird im normalen Rahmen gefeiert. Frau Müller ist mit allen bisher in Anspruch genommenen Reparaturen und Dienstleistungen der WBG sehr zufrieden. Im Hauseingang herrscht ein gutes Nachbarschaftsverhältnis.

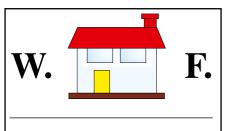
Fast zeitgleich mit der Genossenschaft begeht Hannelore Schröder aus der Dr.-Behring-Straße im

August dieses Jahres ihren 66. Geburtstag. Sie geht es lässig an und wird bei ihren Kindern im Garten feiern. Geplant sind für dieses Jahr außerdem kleinere Reisen mit ihren Kindern.

Monika Lenk sieht den 66. als einen etwas außergewöhnlichen Geburtstag an. Diesen möchte sie dann auch im Dezember gebührend mit der Familie und den Freunden feiern. Sie fühlt sich mit ihrem Mann in der genossenschaftlichen Wohnung rundum wohl. Zu den Vorzügen zählt sie einige Beispiele auf: Die Vorgärten sind schön gestaltet, es gibt einen Aufzug im Eingang und das Bad ist seniorengerecht saniert. Der Genossenschaft wünscht Frau Lenk alles Gute und hofft, dass alles weiter so qut läuft.



Wir gratulieren unseren Jubilaren zum 66. Geburtstag und wünschen Ihnen alles Gute! Bleiben Sie gesund!



Wolfgang Frank Fliesenleger

Bahnstraße 6 06886 Wittenberg Telefon: 0171 2001486





Geburtstage

April bis Juli 2020



unseren Jubilaren von ganzem Herzen und wünschen Glück, Freude und Gesundheit für das neue Lebensjahr.

100 Jahre Grete Wagner

95 Jahre Elfriede Heuer

90 Jahre Edith Fellmuth Hanna Güthlein Wilhelm Geißler Helga Wirth Jutta Schröter

85 Jahre Günter Fischer Gerda Faber Günther Lehmann Erika Renner Hannelore Thiele Willi Rothe **Edith Armes** Josef Zechel Adele Fahl Gertraud Brandt Gisela Greif Heinz Sommer

Eva Schulze Gisela Richter Gerhard Ackermann Ingrid Kloss Christa Dlubis Brigitte Pfeil Renate Kell Günter Schmidt Anna Lehmann

80 Jahre Veronika Sobek Renate Teschner Lothar Wolf Georg Deistler Gertrud Feige Marianne Hoffmann Gert Matysiak Klaus Kitzig Helga Prell Ingrid König Friedhelm Specht Anita Kleber Dieter Henze Joachim Burmeister Isa Nemitz

Elke Beck Heidrun Moritz Siegrid Postel Renate Stahn Adelheid Kunz Helga Marks Ute Lück Helmut Müller Wilfried Boas Gerd Ebert

75 Jahre Walter Aurzada Sieglinde Elstner Rosita Baumeier Rosemarie Wolff Ingetraud Tietze Hannelore Hanisch Hans Reichert Inge Graf Egon Rückert Anita Knorr Rainer Klug **Lothar Schwede**

Irene Labrenz

Alles Gute zum 100. Geburtstag!

Unser Genossenschaftsmitglied Frau Grete Wagner feierte am 21.06.2020 ihren 100. Geburtstag. Zu diesem Ehrentag gratulierten ihr Dirk Scheller (Vorstand der Genossenschaft) und Barbara Lorenz (Vorstandssekretariat) und überreichten ihr verbunden mit den besten Wünschen einen Blumenstrauß. In gemütlicher Runde feierte die Jubilarin mit ihrer Familie im Brauhaus Wittenberg.

Seit 1977 wohnt Frau Wagner in ihrer genossenschaftlichen Wohnung und fühlt sich dort sehr wohl. Liebevoll wird sie durch die Volkssolidarität Wittenberg betreut.



Wir wünschen Ihnen noch weitere glückliche Jahre und viel Gesundheit.



Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an...?

Wir haben nachgefragt

In dieser Ausgabe dreht sich vieles um das Thema "Älter werden". Wir haben zwei Gäste aus dem Nachbarschaftstreff in Wittenberg West gefragt, wie sie damit umgehen und welche Vorteile das Alter hat.

Frau C.S. kommt seit dem 7. Januar 2020 in den Nachbarschaftstreff Wittenberg West, um gemeinsam mit anderen Senioren Mittag zu essen, das u.a. vom Essenservice des Senioren- und Pflegezentrums "Am Lerchenberg" gGmbH geliefert wird. Während der coronabedingten Schließzeit des Treffs nahm sie ihr Essen zu Hause allein ein. Umso mehr freute sie sich, ab dem 3. Juni 2020 wieder im Nachbarschaftstreff Wittenberg West in Gesellschaft essen zu können.

Die 86-jährige Seniorin wohnt seit etwa 20 Jahren in einer WBG-Wohnung im Stadtteil Wittenberg West. Sie war gern bereit, sich unseren Fragen zum Thema "Älter werden" zu stellen.

Udo Jürgeus hat ja wal gesuugen: "Mit 66 Jahreu, da fäugt das Leben au...". Stimmt das eigentlich?

Frau C.S.: Eigentlich schon, denn man steht nicht mehr so unter Zeitdruck und hat weniger Verpflichtungen. Das Sprichwort "Rentner haben niemals Zeit" trifft auf mich eher nicht zu – mal abgesehen von Arztbesuchen, wo man mitunter sehr viel Zeit benötigt.

Was hat sich im Vergleich zu "früher" veräudert?

Das kommt darauf an, was man unter "früher" versteht. Für mich persönlich hat sich seit Juli 1990 aufgrund gesundheitlicher Probleme sehr viel verändert. Ich bin jedoch sehr froh und dankbar, dass sich zum Beispiel unsere Hausgemeinschaft nach wie vor gut versteht und gegenseitig unterstützt. Es ist ein Geben und Nehmen, was leider nicht mehr überall so ist. Wenn ich mir unseren Stadtteil Wittenberg West ansehe, so finde ich, er ist grüner geworden und das ist schön. Nicht zu vergessen ist auch der Nachbarschaftstreff, wo ich stets Hilfe bekomme und in gemütlicher Runde mein Mittagessen einnehmen

Welche neuen Entdeckungen haben Sie gewacht?

Ich nehme meine Umwelt sehr konzentriert und bewusst wahr. So ist es schön, dass Häuser saniert worden sind, es eine Vielzahl von Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil gibt, das Umfeld sich insgesamt verschönert hat. Mir gefällt auch der Radwanderweg an der Elbe, wo ich manchmal spazieren gehe.

Haben Sie neue Hobbys gefunden?

Aus gesundheitlichen Gründen kann ich vielen meiner Hobbys leider nicht mehr nachgehen. Vor meiner Erkrankung habe ich gern Tiere,

z.B. Katzen von Nachbarn und Bekannten, beaufsichtigt. Nun bin ich froh, in Gemeinschaft sein zu können, um Gespräche zu führen.

Eugagiereu Sie sich in Ihrer Freizeit für eine wichtige Sache?

Auf Grund meines christlichen Glaubens habe ich bis vor wenigen Jahren bedürftigen Menschen geholfen, Krankenhaus- und Hausbesuche bei ihnen gemacht. Nun bin ich mitunter selbst auf Hilfe angewiesen, die ich auch erhalte.

Was wirden Sie anderen empfehleu, die die 66 Jahre woch vor sich

Ganz wichtig ist es, mit anderen Menschen in Kontakt zu bleiben ob privat oder gesellschaftlich. Auf keinen Fall sollte man sich in seine vier Wände zurückziehen.

Wir bedanken uns für das nette Gespräch und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.



1962 in einer WBG-Wohnung in Wittenberg West. Die 82-jährige Seniorin, die seit Bestehen des Nachbarschaftstreffs zu verschiedenen Veranstaltungen wie zum gemeinsamen Singen kommt, hat sich gern unseren Fragen zum Thema "Älter werden" gestellt.

Mit 66 Jahren fängt das Leben au, stimut das?

Frau Eckert: Nein, das würde ich so nicht sagen. Es ändert sich allerdings einiges. Man muss sein Leben neu strukturieren, wenn man nach den Arbeitsjahren mit 66 in Rente geht. Allerdings war dieser Zeitpunkt bei mir schon früher -Wende bedingt. Nicht zu vergessen ist, dass man mit steigendem Alter auch mit Krankheiten konfrontiert wird, die einen mitunter ausbremsen, was nicht so schön ist.

Genießen Sie die Zeit, seitdem Sie in Rente sind?

Eigentlich schon, da ich bis zum Jahr 2000 mit meinem Mann große Reisen unternehmen konnte. Nachdem mein Mann dann verstarb, habe ich mir verstärkt Beschäftigung im Wohnumfeld gesucht.

Was hat sich im Vergleich zu "friiher" veräudert?

Ich bin nach meinem Arbeitsleben Mitglied im Verein "Herbstzeit" geworden und konnte dadurch viele Freizeitangebote wie Seniorentanz, Bowling, Radwandern und Singen nutzen. Auch jetzt bin ich froh, meine Freizeit z. B. im Nachbarschaftstreff beim Kaffeeklatsch. Spielen, Singen oder bei Vorträgen verbringen zu können. So bin ich unter Leuten und es wird nicht langweilig.

Welche neuen Entdeckungen haben Sie gewacht?

Besonders aufgefallen ist mir, dass aus grauen Häusern im Stadtteil schöne farbige Häuser wurden. Auch Radwanderwege wurden gut ausgebaut.

Haben Sie neue Hobbys gefunden?

Ja, ich mache gern Handarbeiten und singe. Leider kann ich dies aber nur noch eingeschränkt tun.

Eugagiereu Sie sich in Ihrer Freizeit für eine wichtige Sache?

Ich spende zum Beispiel für Kinder in Entwicklungsländern für Augen-OPs oder auch für das DRK und den Nachbarschaftstreff.

Was wijrden Sie anderen empfehleu, die die 66 Jahre woch vor sich habeu?

Es ist schön, wenn man noch einen Partner hat, mit dem man viel unternehmen kann. Aber wichtig ist auch, bereits vor der Rente zu anderen Menschen oder Vereinen Kontakte zu knüpfen und aktiv zu sein, damit man später nicht vereinsamt.



Frau Eckert, wir bedanken uns für das nette Gespräch und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.

Kontakt:

Nachbarschaftstreff Wittenberg West · Dessauer Straße 255

Tel.: 03491 5062 540

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag

10.00 - 16.30 Uhr



(03491) 66 19 66

(03491) 66 19 68

Nußbaumweg 7–9 06886 Lutherstadt Wittenberg

Service ruud uu die Uhr!



ervice-Telefon rund um die Uhr 0172/3 64 68 60

Leistungen:

- Neuinstallation und Modernisierung von Heizungsanlagen und Bädern
- Befähigungsnachweise für Arbeiten an Öl- und Gasanlagen jeglicher Art sind vorhanden
- Reparatur und Austausch von Gasherden, Gasthermen, Raumheizern und Armaturen

qualifiziertes Team ist immer für Sie da.



Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier-, Fassaden- und Anstricharbeiten sowie Wärmedämmung und Bodenbelagsarbeiten

Bürgertreff Tolle Angebote für Jung und Alt

Die Menschen werden immer älter und bleiben dabei immer gesünder. Dementsprechend ändern sich auch die Ansprüche von Seniorinnen und Senioren. Sie sind deutlich aktiver als in früheren Zeiten, allerdings brauchen sie auch eine gewisse Motivation, sich an Aktivitäten oder an Gesprächen zu beteiligen. Man ist aber nie zu alt, um noch einmal etwas Neues zu erlernen oder neue Kontakte zu knüpfen.

Der Bürgertreff des Internationalen Bundes versucht mit seinen Angeboten auf diese Bedürfnisse zu reagieren und neue Interessen bei den älteren Anwohnerinnen und Anwohnern zu wecken. Durch das Einbinden der älteren Besucher und Besucherinnen in die Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, weckt der Bürgertreff das Interesse an neuen Dingen. Mithilfe spezieller Angebote, die Jung und Alt gleichermaßen interessieren, versucht der Treff außerdem beide Zielgruppen zusammenzubringen. Gespräche und Veranstaltungen sollen Besucher und Besucherinnen informieren und dazu animieren, neue Kontakte zu knüpfen.

Spezielle Familiennachmittage mit Kreativangeboten für Klein und Groß werden gerne gemeinsam genutzt. Auch mit dem Eltern-Kind-Café will der Bürgertreff generationsübergreifende Angebote ermöglichen. Junge

Eltern sollen von den Erfahrungen der älteren Generation profitieren können. So könnten Kontakte entstehen, die über den bloßen Informationsaustausch hinausgehen, zum Beispiel Patenschaften oder Nachbarschaftshilfen, die Jung und Alt gleichermaßen helfen können.

Kontakt:

IB Bürgertreff Wittenberg Str. der Völkerfreundschaft 129

Kerstin Göbel Tel.: 03491 489 285 E-Mail: kerstin.goebel@ib.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00 - 18.00 Uhr

Alle Veranstaltungs-Tipps im Überblick*

Kreativangebote jeden Dienstag ab 15.00 Uhr

"Orimoto" – Faltkunst für Bücherfreunde

jeden Dienstag ab 15.30 Uhr (Voranmeldung erforderlich)

Singen in gemütlicher Runde jeden Mittwoch ab 18.30 Uhr

Kurs "Gesundes Kochen" jeden 2. Donnerstag im Monat ab 14.00 Uhr (Voranmeldung erforderlich) Eltern-Kind-Café

jeden Donnerstag ab 10.00 Uhr

Sportangebot "Piloxing" jeden Freitag ab 18.00 Uhr

*Bitte informieren Sie sich telefonisch oder vor Ort über unsere aktuellen Angebote. Kommen Sie gerne mit Anrequngen und Wünschen zu uns. Änderungen sind aufgrund der Corona-Krise vorbehalten.



Praxis für Physiotherapie

Puschkinstraße 10 06886 Lutherstadt Wittenberg

Inhaber: Edeltraud Kroner Öffnungszeiten:

Mo u. Mi 10-20 Uhr Di u. Do 10-18 Uhr 10-14 Uhr und nach Vereinbarung

Lutherstraße 47 · 06886 Wittenberg Telefon: 034917958883

Schlüsseldienst Michael Rietz Tel. (0 34 91) 40 37 04





Schließanlagen und Tresore in allen Größen Türschließer • Briefkästen • Schlüsselzubehö

Buute Seite

Warum bekommt man eigentlich grave Haare?

Wenn Menschen älter werden, bekommen sie oft graue Haare. Anfangs verändern nur ein paar Haare ihre Farbe. Nach einigen Jahren sind dann meist alle Haare silbrig oder weiß. Aber warum ist das eigentlich so?

Verantwortlich dafür sind sogenannte Pigmente in den Haarzellen. Pigmente sind winzige Farbkügelchen. Je nachdem, wie sie gemischt sind, hat man blonde, braune, schwarze oder rote Haare. Mit der Zeit mischt sich aber ein Stoff unter die Pigmente, der den Haaren ihre Farbe entzieht. Er heißt: Wasserstoffperoxid. Normalerweise sorgt der Körper dafür, dass das Wasserstoffperoxid nicht in den Haaren bleibt. Wenn man älter wird, schafft der Körper es aber nicht mehr so gut, den Stoff abzubauen. Dadurch wird die Produktion von neuen Farbstoffen verhindert und die Haare werden grau.

Ubrigeus: Auch junge Menschen können schon graue Haare bekommen, das passiert aber eher selten. Und es gibt Menschen, die bekommen niemals graue Haare, auch nicht mit 100 Jahren.

Warum haben Elefanten so viele Falteu?

Ist dir schon mal aufgefallen, dass Afrikanische Elefanten viele Falten und Furchen haben? Forscher sagen, die Falten entstehen, weil die oberste Hautschicht der Elefanten einreißt. Das tut den Elefanten aber nicht weh. Es ist sogar ganz nützlich. Denn in den Falten entstehen viele kleine Kanäle, die Wasser und Schlamm speichern - viel mehr als es glatte Haut könnte. Mit ihrem Rüssel bespritzen sich die Elefanten häufig mit Schlamm und Wasser. So kühlen sie sich ab, schützen sich vor der Sonne und Insekten.



ABC-SCHÜTZEN 2020 AUFGEPASST!

Wir haben für einen perfekten Schulstart die passende Pausenausrüstung. Zur Stärkung in den Pausen gibt es von uns eine Brotbüchse mit passender Trinkflasche dazu.

Bitte informieren Sie uns kurz über die bevorstehende Einschulung

wir Ihnen das Geschenk rechtzeitig zukommen lassen können.

Kontakt: Sandy Lück 03491 6140-72 oder per E-Mail: sandy.lueck@wbg.de



Geschichten, die durch den Magen gehen!

Piroschki – ein traditionelles russisches Gericht

vou Alexander Wachtel (Azubi der WBG)

Als ich ein kleiner Junge war, sind traditionelle Gerichte bei einem feierlichen Festmahl mit meiner großen Familie, die in ganz Deutschland verteilt lebte, selbstverständlich gewesen. So umfangreich die Zubereitung vieler russischer Rezepte gewesen ist, gab

es ein Gericht, das relativ einfach und sehr lecker war: die allseits bekannten Piroschki meiner Oma. Die aus Hefeteig zubereiteten Teigtaschen wurden im Ofen gebacken und mit Hackfleisch, gedünstetem Kraut, Kartoffelstampf oder Ei, Lauch und Reis gefüllt.

Ich weiß noch, wie meine Cousine und ich immer vor dem gemeinsamen Essen von unserer Oma ein Piroschki zum Naschen bekommen

haben. Damit wir zum großen Festmahl aber nicht schon satt waren, musste jeder einzeln in die Küche eintreten und durfte sich nur eine einzige dieser lecker gefüllten Teigtaschen nehmen.

Bis heute genieße ich es, meiner Oma beim Backen zuzusehen und den ein oder anderen Piroschki schon vor allen anderen naschen zu dürfen.

Piroschki selber wachen - so geht's:

Zutaten für Hefeteig:

• 1 Würfel Frisch-Backhefe (42 g)

Zutaten für die Fleischfüllung:

• 500 q Hackfleisch gemischt

Kräuter (Dill, Petersilie)

• 1-2 Esslöffel Öl zum Anbraten

• 1 große Zwiebel

1 Knoblauchzehe

Pfeffer und Salz

- 350 ml lauwarme Milch
- 1 Ei
- 1 Esslöffel Zucker
- 1 Teelöffel Salz
- 500 q Mehl, qesiebt
- 3-4 Esslöffel Öl

1. Milch etwas erwärmen und Hefe darin auflösen. Zucker und Ei dazugeben, etwa 150 g Mehl hineinsieben, alles umrühren und für ca. 15 Minuten an einem warmen Ort stehenlassen.

- 2. Nun Salz dazugeben, das restliche Mehl nach und nach hineinsieben und umrühren.
- 3. Etwas Öl dazugeben und so lange durchkneten, bis der Teig elastisch wird.
- 4. Nun die Schüssel zudecken, und an einem warmen Ort etwa 45 Minuten gehen lassen.
- 5. Den Teig auf einer bemehlten Oberfläche zu einem dicken Strang formen und kleine Stücke mit der bemehlten Hand abtrennen. Anschließend zudecken.
- 6. Die etwas aufgegangenen Kugeln plattdrücken, mit der Füllung (diese können Sie vorbereiten, während der Teig aufgeht) belegen und nach Belieben formen.
- 1. Zwiebel schälen und in kleine Würfel schneiden.
- 2. Hackfleisch in die vorgeheizte Pfanne geben, scharf anbraten. Zwiebeln dazugeben und mitbraten.
- 3. Knoblauch auspressen und kurz mitdünsten. Anschließend salzen und pfeffern.
- 4. 1 Glas Wasser dazugießen und auf kleiner Flamme dünsten, bis das ganze Wasser weg ist.
- 5. Mit Kräutern, Salz und Pfeffer abschmecken.

Nachdem die Teigtaschen gefüllt sind, mit verguirltem Ei bepinseln und nochmals einige Zeit gehen lassen. Dann in einem vorgewärmten Ofen bei 200°C Ober-/Unterhitze etwa 15 Minuten backen, bis das Gebäck goldbraun geworden ist. Guten Appetit!

17. Sommerfest am Lerchenberg

SEP.

12-13

unser gesellschaftliches Leben in den letzten Monaten

stark eingeschränkt. Kontaktbeschränkungen zur Verhinderung größerer Menschenansammlungen haben dazu geführt, dass sämtliche Großveranstaltungen aber auch kleinere Feste im gesamten Land abgesagt werden mussten. Die derzeit gültige Verordnung sieht jedoch eine Reihe von Lockerungen vor, die den Organisatoren unseres Sommerfestes Mut machen, das Fest im Herbst durchführen zu können.

Sofern die geltenen Auflagen als machbar eingestuft werden, soll das Fest vom 12.-13.09.2020 auf dem Freigelände des Senioren- und Pflegezentrums "Am Lerchenberg" qGmbH (SPZ) stattfinden.

Das SPZ startet am Samstag, den 12. September mit Führungen durch die Räumlichkeiten des neuen Tagespflege- und Demenzzentrums. Umrahmt wird der Tag von einem bunten Programm auf der Bühne und dem Freigelände. Für musika-

Das Coronavirus hat lische Unterhaltung sorgt die Pallas Show Band und als Stargast begrüßen wir Maximilian Arland.

Am Sonntag, den 13. September

folgt dann das gemeinsame Sommerfest von WBG, WIWOG, Internationaler Bund und WittenbergKultur. Die Besucher dürfen sich auf ein Bühnenprogramm, interessante Informationsstände und die beliebte Tombola freuen. Zum Frühschoppen begleiten Sie das Blasorchester Boßdorf e.V. sowie die Pallas Show Band und als Stargast begrüßen wir den Schlagersänger Andreas Holm. Auf das Kinderprogramm müssen wir in diesem Jahr leider verzichten.

Für das leibliche Wohl sorgen das Küchenteam des SPZ und die Mitarbeiter der WBG an den Getränkeständen.

Wir hoffen, dass sich die Coronalage bis zum September nicht wieder verschlechtert und das Fest wirklich stattfinden kann. Für die Durchführung können wir zum jetzigen Zeitpunkt leider keine Garantie geben.

ALBRECHT

DACHDECKEREI - BAUKLEMPNEREI

- Flach-, Steil- und Gründächer
- Leichtdächer mit Ziegeloptik
- Wohnraumdachflächenfenster
- Balkon- und Terrassensanierung
- Schornsteinverkleidung
- Bauklempnerei
- Holzbau

Weinberge 9 · 06901 Kemberg · Tel.: 034921.20402 · Fax: 22299 info@albrecht-kemberg.de · www.albrecht-kemberg.de

WBG-MITGLIEDERREISE FÜHRT SIE IN DEN HARZ



Wir laden Sie zu einer romantischen Weihnachtsfahrt in den Harz ein. Lernen Sie mit uns die Till **Eulenspiegelstadt Schöppenstedt** kennen und besuchen Sie das Eulenspiegelmuseum. Weiter geht es nach Berklingen, hier erwartet Sie der "Singende Wirt". Nach einem schmackhaften 2-Gänge-Menü kommt der Weihnachtsmann und übergibt bei Kaffee und Kuchen jedem ein kleines Präsent.

Weiter geht es nach Goslar. Hier duftet es verführerisch nach Zimt, Bratapfel und gebrannten Mandeln. Von der Kulisse des Marktplatzes eingerahmt, laden 80 urige, liebevoll dekorierte Holzhütten zum Bummeln und Schlemmen ein. Im märchenhaften Weihnachtswald in der historischen Altstadt wird Ihr Besuch zu einem besinnlichen Ereignis in winterlicher Kulisse.



10. & 11. Dezember 2020 75 Euro pro Person Mindestteilnehmerzahl 35 Personen

Kontakt: Elvira Illgner 03491 6140-0 oder per E-Mail: elvira.illgner@wbg.de



VERANSTALTUNGS-KALENDER

SEPTEMBER BIS NOVEMBER 2020

"reihenweise" mit Frank Fischer

Wann: 04.09.2020 20.00 Uhr

Wo: Am Alten Bahnhof 3

Zuckertüten- und Familienfest 2020 Wann: 05.09.2020 10.00-17.00 Uhr Wo: Exerzierhalle

Quad-Kultur-Tour

Wann: 05.09.2020 15.00-17.30 Uhr

Wo: Tourist-Information

Farbenküche auf dem Cranachhof

Wann: 08.09.2020 13.00-17.00 Uhr Wo: Altstadt

Themenführung:

"Schwerter zu Pflugscharen"

Wann: 03.10.2020 10.00-11.30 Uhr

Wo: Tourist-Information

Kinderführung: "Alltagsleben im

20. Jahrhundert"
Wann: 13.10.2020

10.00-18.00 Uhr

Aufgrund der aktuellen Situation sind Änderungen vorbehalten. Die Entscheidung darüber,

Wo: Haus der Geschichte

Martinsgans 2020

Wann: 07.11.2020 17.00-22.00 Uhr Wo: Hotel-Pension "Am Schwanenteich"

Fondue-Abend

Wann: 20.11.2020 18.00-22.00 Uhr Wo: Hotel-Pension "Am Schwanenteich"

Vorweihnachtlicher Geschenkemarkt

Wann: 21.11.2020

14.00 Uhr

Wo: Ampelhaus Kunst- und Kulturhof (Oranienbaum)

So erreichen Sie uns

ob die Veranstaltungen stattfinden, obliegt den Veranstaltern.

Wohnungsbaugenossenschaft Wittenberg eG Dessauer Straße 230 06886 Lutherstadt Wittenberg

Telefon: 03491 6140-0 Fax: 03491 6140-15 E-Mail: info@wbq.de

Hauptgeschäftsstelle: Dessauer Straße 230 Öffnungszeiten:

Mo. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr

13.00 Uhr – 16.00 Uhr

Di./Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr 13.00 Uhr – 18.00 Uhr

Mi. 8.00 Uhr – 13.00 Uhr

Fr. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr

Nebengeschäftsstelle: Schillerstraße 45 a Öffnungszeiten:

Mo. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr
Di. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr
13.00 Uhr – 18.00 Uhr
Fr. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr

Bei Störungen der Ruhe und Ordnung: mobile Streife b.i.g. Wachschutz ab 18.00 Uhr: 0151 42 25 86 37

Außerhalb unserer Geschäftszeiten können Sie in dringenden Notfällen wie:

Gasgeruch, Verstopfung einer Abwasserleitung, Bruch eines Rohres, Stromausfall in der gesamten Wohnung, Ausfall der Heizung, Ausfall des Kabelnetzes für Rundfunk und Fernsehen die Rufnummer des Notdienstes in Anspruch nehmen. Informieren Sie bitte am darauf folgenden Werktag den für Sie zuständigen Wohnungswirtschafter. Vorsorglich weisen wir Sie darauf hin, dass die Genossenschaft Rechnungen nur bei begründeten und nicht auf die normale Arbeitszeit verschiebbaren Einsätzen bezahlt.

Notrufnummer 03491 470 199